

Beselich gibt grünes Licht für Krippen-Neubau

Beselich. Seit drei Jahren ist sie geplant, 100 000 Euro Planungskosten wurden bereits "versenkt", zeitweise drohte das Projekt sogar ganz zu scheitern: Das Gemeindeparlament hat am Montagabend auf Antrag von CDU und Bürgerliste beschlossen, dass der örtliche Verein "Lahn-Kinderkrippe" auf einem freien Gemeinde-Grundstück in der Pfarrer-Heyer-Straße 16 (unterhalb der ehemaligen Eisdielen) eine Kinderkrippe mit 24 Plätzen baut.

Dazu beschloss das Parlament außerdem, eine Förderzusage über 360 000 Euro an das Land Hessen zurückzugeben; die Summe soll später an Lahn-Kinderkrippen direkt fließen. In einem Vertrag mit dem künftigen Krippenbetreiber soll festgelegt werden, dass die Gemeinde für jedes in der Krippe betreute Beselicher Kind 200 Euro zahlt; Kinder aus Beselich sollen bevorzugt in die Krippe aufgenommen werden. Das Grundstück Pfarrer-Heyer-Straße will die Gemeinde dem Verein in Erbpacht überlassen.

Schenk: Gemeinde bürgt

Obwohl die Gemeindevertretung einstimmig entschied – bei der Bewertung der jetzigen Krippenpläne gingen die Meinungen zum Teil deutlich auseinander. Bernd Litzinger, Fraktionsvorsitzender der Bürgerliste, war optimistisch, dass der Bau der Kinderkrippe nun gelingt. Wichtig sei seiner Fraktion, dass die Gemeinde nun weitgehend außen vor sei und kein Geld mehr in die Hand nehmen müsse für Plätze, die innerhalb der Gemeinde Beselich seiner Meinung nach gar nicht gebraucht würden. Die Bürgerliste unterstütze alle Maßnahmen, die Beselich familienfreundlicher machen, wolle aber kein Geld für Prestigeprojekte zur Verfügung stellen.

Von einem "suboptimalen Vorschlag" sprach hingegen der Fraktionsvorsitzende der Neuen Mitte, Matthias Schenk. Es wäre besser gewesen, wenn, wie ursprünglich geplant, die Gemeinde Beselich die Kinderkrippe gebaut hätte. Dann hätte sie deren Nutzung auch besser steuern können. Beispielhaft sei das Altenheim "Maria Hilf". Warum die Gemeindevertretung im November 2011 die Krippenpläne aufgegeben habe, könne er nicht ganz verstehen. Schenk sprach von einer "verhängnisvollen Fehlentscheidung", die 100 000 Euro koste. Auch das Grundstück in der Hauptstraße 2 (ehemals EDEKA) wäre optimal gewesen.

Kritisch bewertete Schenk das finanzielle Risiko für die Gemeinde. Denn nach seiner Einschätzung übernehme die Gemeinde quasi eine Bürgschaft für den Krippen-Betreiber; dies gehe aus Schreiben der Kreisverwaltung sowie des Gemeinde- und Städtebundes hervor. Schenk fordert zudem, dass die Gemeinde allen Beselicher Eltern höchstens 200 Euro pro Krippenplatz zahlt, egal wo sich diese Krippe befindet. "Edelkrippen" dürften nicht länger mit 400 Euro – wie in einem Fall in Bad Homburg – unterstützt werden.

Bürgermeister Kai Müller (parteilos) widersprach Schenks Risikoeinschätzung. Die Gemeinde gebe keine finanziellen Garantien über 200 Euro pro Beselicher Kind hinaus. Lahn-Kinderkrippen müsse lediglich dem Kreis nachweisen, dass die Gemeinde dieses Geld auch bereitstellt.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Michael Jahn blickte in die Geschichte der Krippenbaupläne zurück und erinnerte an das Vorhaben einer Kinderkrippe für 600 000 Euro im Wohngebiet

"Auf dem Acker" im Jahr 2009. Jetzt werde 100 Meter weiter "um die Ecke" gebaut. Auch einen privaten Betreiber habe die Gemeinde mit der evangelischen Kirchengemeinde bereits an der Hand gehabt; damals habe sich das Parlament parteiübergreifend dagegen entschieden. Für das Scheitern der gemeindlichen Krippenpläne machte er die CDU verantwortlich, der es im Winter offenbar zu kalt geworden sei und deshalb "100 000 Euro abgefackelt" habe. Alternativen seien gar nicht mehr geprüft worden. Jahn forderte zudem eine Absicherung im Falle der Insolvenz von Lahn-Kinderkrippen. Auch befürchtete er, dass die Eltern nun 1500 Euro pro Jahr mehr zahlen müssten als ursprünglich vorgesehen.

Heymann: Frechheit

Eric Heymann nannte Jahns Aussage zu den Elternbeiträgen eine "Frechheit", da Lahn-Kinderkrippen noch überhaupt keine Aussage zu den Baukosten gemacht habe. Jahns Befürchtungen bezögen sich lediglich auf ein Beispiel aus Niederbrechen, wo Eltern mit 400 Euro den höchsten Beitrag für eine Krippe des Vereins Lahn-Kinderkrippen zahlten. Die CDU habe dafür gesorgt, dass die Förderzusage des Landes erhalten geblieben sei. goe